

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Hauptquartier Schloß Acquaviva.

2000 Meter übersteigende Teil der Hochfläche ist noch weit mehr zerrissen und geratezu als Karstgebirge zu bezeichnen. Einige nach Süden verlaufende Täler sind 2 bis 300 Meter tief eingeschnitten, so das Uffaz und Nostal, beide in Richtung auf Asiago hinziehend. Aber auch gegen das Brentatal zwischen Primolano und Bassano im Osten und gegen das Ufficototal im Westen stürzt die Hochfläche in steilen Wänden ab, die mehrfach über 1000 Meter hoch sind. So erscheint das ganze Gebiet als eine gewaltige natürliche Festung. — Der zweite Hauptort desselben, Ursiero, liegt am Südwestrande, tief unten im Tal in rund 300 Meter Seehöhe inmitten eines 1 bis 1½ Kilometer breiten Talbeckens an der Vereinigung des Postinas und Ufficotales. Das Becken wird weiter unten durch einen niedrigen, aus der Eiszeit stammenden Moränenwall abgeschlossen. Rings um Ursiero erheben sich in steilen Wänden die Gebirge auf 1000 bis 1300 Meter und hier auf den Höhen befinden sich die Panzerwerke, die den Ort allseitig im Umkreis beherrschen und die Straße und Eisenbahn über Piovene nach Schio, dem ersten Knotenpunkt der Venezianischen Ebene sperren.

Als das k. u. k. Oberkommando beschlossen hatte, den Angriff zwischen Etsch und Brenta ins Werk zu setzen, begannen die Vorbereitungen für dieses gewaltige und kühne Unternehmen. Die genaue Schilderung dieser gewaltigen Vorarbeiten wird einst zu den spannendsten Kapiteln der Geschichte des Weltkriegs gezählt werden. Nur durch diese Leistungen konnten die prophetischen Worte des italienischen Obersten Magliati zum Ereignis werden: „Mi sembra, che da questo gran baluardo (Tirol) dobbiamo attenderci una invasione perfettamente corrispondente a tutte le esigenze dell' arte della guerra moderna.“ („Ich glaube, daß wir aus diesem gewaltigen Bollwerk (Tirol) einen Einbruch gewärtigen müssen, völlig angepaßt allen Erfordernissen der Kunst des modernen Krieges.“)

Der Aufmarsch vollzog sich vorbildlich, trotz dem beschränkten Raum und der schwierigen Gebirgslandschaft. Zwei Armeen unter dem Oberkommando des O. O. Erzherzog Eugen wurden bereitgestellt; die 11. unter O. O. Viktor Dankl zum ersten, unmittelbaren Angriff bestimmt: das VIII. Korps mit der 57. und 59. Infanteriedivision (Kommandant FML. v. Scheuchensuel) von

Rovereto her an der Etsch, gegen das Ballarsa nebst den anschließenden Höhen und gegen das Val Terragnolo, das XX. mit der 3. und 8. Division (unter dem Befehle des Erzherzog-Thronfolgers Karl) über die Hochfläche von Folgaria gegen den Monte Maggio und Passo della Vena, das III. (6., 22. und 28. Division) unter FML. v. Krautwald, über das Plateau von Lavarone in der Richtung auf den Monte Kempel und Monte Interotto. Dazu im Val Sugana die zum XVII. Korps (FML. v. Kitek) gehörende 18. Infanteriedivision. Hinter dieser ersten Linie stand aufgestaffelt die 3. Armee des O. O. v. Kövess, welche eingreifen sollte, wenn sie genügend Raum zur Entwicklung gewonnen hätte und der Abstieg in das Venezianische Tiefland erfolgen könnte. Nur die Artillerie

dieser Armee wurde gleich anfangs vorgezogen und sie hat vollständig an der Zerkümmern der italienischen Stellungen mitgearbeitet. Im übrigen wurde im späteren Verlauf der Begebenheiten eine andere Verteilung der Heereskräfte durchgeführt. Beide Armeen wurden nebeneinander eingesetzt, so daß die 11. Armee den Raum von der Etsch bis Ursiero, die 3. daran anschließend den Raum bis einschließlich Val Sugana einnahm. Hierbei kam das III. Korps zur Armee Kövess, während das XXI. (FML. Baron Lütgendorf) in den Bereich der Armee Dankl in das Ballarsa und das Etschtal nachgeschoben wurde. Es ersetzte dort das VIII. Korps, welchem dann ausschließlich die Operationen im Val Terragnolo und gegen die daselbst südlich begleitenden Höhen zugewiesen blieben. Diesem wurde auch die zum XVII. Korps gehörende 48. Infanteriedivision nachgeschoben.

Daß Aufmarsch und Angriff so planmäßig und reibungslos ins Werk gesetzt werden konnten, ist ein großes Verdienst der Vorbereitung, die sich gleichmäßig über Aufmarschraum und Operationsraum erstreckte. Hinter unseren Linien herrschte seit Wochen rege Tätigkeit, Trient war ein Heerlager, ein Riesenspeicher geworden; Tag und Nacht rastelten die Geschütze, die Automobilkolonnen, die Staffeln bespannter Fuhrwerke. Es war wahrlich keine Kleinigkeit, von Bozen her auf der Trienter Linie Vorbereitungen von solchem Umfang zu treffen, einen Artilleriepark heranzuführen, der die ganze Front vom Etschtal zum Val Sugana mit schweren und schwersten Kalibern speisen konnte und dem Armeeführer die Truppen auf den Uhrschlag zur Hand zu stellen. Ein großes Artilleriematerial mit zahlreichen neuen, wirkungsvollen Geschützen schwersten Kalibers war heranzuschaffen, Munition und Lebensmittel für die Kämpfer waren zu sammeln, ehe diese selbst eintrafen, für die Unterkunft war zu sorgen und für das Sanitätswesen und den Abtransport der Verwundeten. Soweit menschliche Voraussicht reicht, war alles bis zum Letzten vorgekehrt.

Auch die strategischen Vorbereitungen zur Offensive waren in musterger Weise getroffen. Die strategischen Vormarschlinien waren durch das Gelände wenigstens in der Hauptsache vorgezeichnet. Vom rechten Flügel angefangen waren es das linke Etschufer mit dem Ballarsa, das wesentlich schwierigere Terragnolotal, das gerade an der Grenze in der Gegend des Monte Maggio und des C. dei Laghi für den